

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 183.

Montag den 10. August

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Im höheren Auftrage richte ich die dringende Bitte  
an alle Kreisangehörigen, die Italiener, die in nächster  
Zeit hier vorübergehend untergebracht werden, gut zu  
behandeln und ihnen möglichst entgegen zu kommen.

Fulda, den 9. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

## Aufruf an die Landwirte!

Die Einbringung der Ernte ist jetzt die wichtigste  
Aufgabe für alle Deutschen, die nicht dem Feinde gegen-  
überstehen. Bei den Arbeitsnachweiser haben sich bereits  
Arbeiter in großer Zahl zur landwirtschaftlichen Arbeit  
gemeldet. Freiwillige jeden Alters und Standes haben  
sich als Erntehelfer angeboten. Es gilt jetzt, diese Arbeits-  
kräfte dahin zu bringen, wo sie gebraucht werden. Ich  
bitte alle Landwirte, ihren Bedarf an Arbeitskräften so-  
fort bei der Landwirtschaftskammer oder der von ihr be-  
zeichneten Stelle anzumelden. Die Eisenbahnfahrt wird  
in weitem Umfange gewährt werden.

Für die Erntehilfe ist in meinem Ministerium, Leip-  
ziger Platz 7 und 9, eine Zentralstelle unter der Leitung  
des Ministerialdirektors Brümmer errichtet, die jederzeit  
auch mündliche Auskunft erteilt.

Der Minister

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
Schorlemer.

Vorstehenden Aufruf bringe ich zur öffentlichen  
Kenntnis. Anmeldungen sind an Herrn Landwirtschafts-  
lehrer Lütke hier (Landwirtschaftliche Winterschule,  
Schloß) zu bewirken.

Fulda, den 8. August 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Die zu Bewachungszwecken von der Garnison-Ver-  
waltung hier geliehenen Karabiner sind alsbald zurück-  
zuliefern.

Fulda, den 8. August 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

## Der Krieg.

### Die ersten Verluste zur See.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 8. August. Ziemlich sichere Gerüchten zu-  
folge ist der von der Kaiserlichen Marine übernommene  
Büchsenboot „Königin Luise“ beim Verlegen von Minen  
vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer  
Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers  
„Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden.  
„Amphion“ ist auf eine von der „Königin Luise“ gewor-  
fene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen  
Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertran-  
ken und 150 Mann gerettet. Von der 6 Offiziere und 114  
Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist eben-  
falls ein Teil gerettet.

### Preßstimmen zu dem Heldenstreik der „Königin Luise“.

Berlin, 9. August. Zu dem ersten deutsch-englischen  
Zusammenstoß zur See schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:  
„Dah unsere Flotte in allen ihren Teilen, und überall, wo  
deutsche Kriegsschiffe sind, aktiv und schneidig vorgehen  
werden, davon ist wohl jeder Deutsche von vornherein  
überzeugt gewesen. Der Untergang des „Amphion“ gibt  
einen glänzenden Tatbeweis über den Ernst in der Nord-  
see. Die Helden, welche sich dem gewaltigen Unternehmen  
unterzogen haben, sind nicht umsonst gestorben. Ehre  
ihrem Andenken! — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt:  
„Die Engländer werden an diesem Auftakt des Kampfes  
zur See erkennen müssen, daß wirklich nicht die Zahl und  
Größe der Schiffe allein das Entscheidende ist. Wir hoffen  
und vertrauen und sie mögen gewärtigen, daß der Geist  
der rücksichtslosen Selbstanopferung, der allein das fühne  
Unternehmen der „Königin Luise“ möglich gemacht hat,  
jedem Fahrzeug unserer Flotte ein Leben, eine Gewalt und  
eine moralische Kraft gibt, die nicht in den toten Angaben  
der Flottentabellen zum Ausdruck kommt. Es wird auf  
die Engländer gewiß nicht ohne starken Einfluß bleiben,  
daß ein so harmloses Schiffchen, wie die Königin Luise“

in diesen Tagen sich in den allereigensten Herrschbereich  
der englischen Armada wagt und mit solchem Erfolg sich  
hineinwagt. Außer dem Verlust eines wertvollen Kriegs-  
schiffes hat ihnen dieser gewiß unerwartete Besuch an ihrer  
Themsemündung auch noch die Sorge eröffnet, daß diese  
so überaus wichtige Meeresgegend nun mit Minen ver-  
seucht ist und ihnen mit weiterem Unheil droht. — Die  
„B. Z. am Mittag“ schreibt: Nach dem Siege von Lüttich  
gibt dieses kleine, aber bezeichnende Probefeld unserer  
Flotte in dem schweren Ernst der Zeit heute unseren  
patriotischen Hoffnungen eine sonntägliche Weihe.

## Von der französischen Grenze.

wb. Frankfurt a. M., 8. August. (Telegramm.) Ein  
französisches Grenzdetachment ging bei Belfort nach der  
deutschen Grenze vor, wurde durch deutsche Abteilungen  
jedoch zum Stehen gebracht und zog sich wieder auf die  
Festung Belfort zurück.

## Lüttich.

wb. Berlin, 9. August. Lüttich ist fest in unserer  
Hand. Die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Ver-  
luste werden sofort mitgeteilt, sobald sie zuverlässig bekannt  
sind. Der Abtransport von 3000 bis 4000 Kriegsgefan-  
genen aus Belgien hat bereits begonnen. Nach vorliegen-  
den Meldungen hatten wir in Lüttich ein Viertel der  
gesamten belgischen Armee gegen uns.

Aachen, 9. August. Die bisher hier ergriffenen  
etwa 300 belgischen Kriegsgefangenen werden nach der  
Festung Wesel gebracht.

## Die Bekanntgabe unserer Verluste.

wb. Berlin, 9. August. Mit dem Einsetzen der  
Kriegshandlung wird natürlich in dem ganzen Volke der  
Wunsch laut, stets schleunige Kenntnis von unseren Ver-  
lusten zu erhalten. Dieser Wunsch ist durchaus begreiflich,  
es wird ihm in offener, weitgehendster Weise Rechnung  
getragen werden. Jeder, der mit den militärischen Ver-  
hältnissen vertraut ist, wird aber auch verstehen, daß es  
einer gewissen Zeit bedarf, bis man nach dem Gefecht die  
Zahl der Verluste übersehen kann. Es ist sogar für die  
am Kampf beteiligten Regimenter unmöglich, bevor die von  
der Truppe Abgekommenen sich wieder eingefunden haben,  
ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu geben. Es ist  
Vorjorge getroffen worden, daß die Truppen durch die  
Militärbehörden in der Heimat die Angehörigen so schnell  
wie möglich benachrichtigen. Außerdem werden regimen-  
terweise zusammengestellte Verlustlisten veröffentlicht  
werden. Die Heeresleitung rechnet auch hier auf das Ver-  
trauen des tapferen und zu jedem Opfer bereiten Volkes,  
in dem sie die festeste Stütze findet bei dem uns aufge-  
zwungenen Kampf.

## General v. Bülow †.

Berlin, 9. August. Seit zwei Tagen wurde hier er-  
zählt, daß der jüngste Bruder des Fürsten Bülow, der  
Generalmajor Karl von Bülow, Führer einer Kavallerie-  
brigade, vor dem Feind gefallen sei. Die Nachricht wird  
jetzt von Berliner Blättern bestätigt. H. 3.

## Der Eindruck der Siegesnachrichten in Rom.

wb. Rom, 9. August. Ein soeben hier veröffentlichtes  
Telegramm des Staatssekretärs des deutschen Auswärtigen  
Amtes an den hiesigen deutschen Botschafter, der einen  
Überblick gibt über die deutschen Erfolge und die Auslands-  
lägen dementiert, rief den tiefsten Eindruck hervor, be-  
sonders, da hier an der Eroberung Lüttichs noch gezweifelt  
wurde und über die Fortschritte in Polen wenig bekannt  
war.

## Deutsche und Oesterreicher in Frankreich als Kriegsgefangene.

Genf, 9. August. Sämtliche Deutsche und Oester-  
reicher, die Donnerstag mit der Bahn von Lyon abreisten,  
wurden als Kriegsgefangene zurückgehalten und werden  
nach der Auvergne transportiert, wo sie in Puy interniert  
werden sollen.

## Was tut Japan?

Tokio, 9. August. Mit Rücksicht auf das englisch-  
japanische Bündnis erließ Japan keine Neutralitätsberklä-

rung. Seine Haltung wird von den Ereignissen auf den  
Meeren des fernen Ostens abhängen.

## Von der russischen Grenze.

wb. Johannsburg, 9. August. (Telegramm.) Die  
Grenzscharabteilung in Biaska in der Nähe von Johanns-  
burg schlug den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade  
zurück und eroberte acht russische Geschütze, sowie mehrere  
Munitionswagen.

wb. Gydskuhnen, 8. August. (Telegramm.) Die 3.  
russische Kavalleriebrigade ging am 6. August bei Romci-  
ken, südlich von Gydskuhnen über die Grenze, wick jedoch  
weder zurück, sobald deutsche Truppen ihnen entgegen-  
kamen.

Berlin, 9. August. Gestern abend wurden drei Kom-  
pagnien Landwehr in Schmalleningken, drei Meilen öst-  
lich von Lilsit, von zwei russischen Infanteriekompanien  
und einer Maschinengewehrkompanie angegriffen. Die  
Landwehr zwang die Russen zum Rückzug auf Jurborg.

## Oesterreichische Erfolge gegen Rußland.

wb. Wien, 9. August. Die bis Michow etwa dreißig  
Kilometer nördlich von Krakau vorgedrungenen oesterreichi-  
schen Truppen setzten gestern die Offensive fort und beset-  
zen bis zum Abend die Dorschaften ungefähr 40 Kilometer  
nordwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenz-  
truppen überschritten den Fluß und setzten sich am jen-  
seitigen Ufer fest. In Ostgalizien bemächtigten sich die  
Oesterreicher der auf feindlichem Gebiete gelegenen Or-  
tschaften Radzivilow, eines Grenzbahnhofes im östlichen  
Galizien, und Nowosielza bei Czernowitz, der Bezirks-  
hauptstadt der Bukowina. Sämtliche Versuche, von feind-  
lichen Reiterpatrouillen, in Ost- und Mittelgalizien ein-  
zufallen, wurden abgewehrt. Bei Jaloce zwischen Brody  
und Tarnopol wurden bei der Zurückwerfung feindlicher  
Reiter vier Kosaken getötet und zwei verwundet.

## Glückliche Gesche in Galizien.

wb. Wien, 9. August. Die Grenze Mittelgaliziens  
war der Schauplatz zahlreicher kleinerer Kämpfe. Unmit-  
telbar nach Bekanntwerden der Kriegserklärung versuchten  
zahlreiche russische Kavalleriepatrouillen und Abteilungen  
über die Grenze vorzubrechen, wurden jedoch zum Rückzug  
genötigt. Auch an der Grenze Ostgaliziens kam es zu  
kleinen Kämpfen, insbesondere bei Podwoloczyska, wo sich  
ein oesterreichischer Posten gegen eine bedeutende Ueber-  
legenheit behauptete. Auf oesterreichischer Seite blieben  
zwei Tote und drei Verwundete, die Russen verloren zwan-  
zig Tote.

Bei Nowosieliza erkümmten oesterreichische Truppen  
die Höhe von Mobile, wo sich ein russischer Kordonposten  
in gut verschanzter Stellung befand. Trotzdem der Feind  
Verstärkungen erhielt, behaupteten die oesterreichischen  
Truppen den eroberten Posten gegen die wiederholten rus-  
sischen Angriffe.

## Aus der Schweiz.

St. Gallen, 9. August. Arbeitslos gewordene Ita-  
liener verlassen in großer Zahl die Ostschweiz. Gestern  
wurden 2000 Personen über den St. Gotthard befördert.  
— Die Stidereiengeschäfte haben teilweise den Betrieb ein-  
gestellt. Der Verkehr mit Oesterreich ist nun gänzlich  
eingestellt.

## Ein englischer Gewaltstreik.

wb. Konstantinopel. Die Regierung gibt amtlich be-  
kannt, daß England die dort im Bau befindlichen, der  
Türkei gehörigen Großlinienschiffe „Sultan Osman“ und  
„Reschadi“, sowie zwei für Chile im Bau begriffene,  
von der Türkei angekaufte Zerstörer von 1850 Tonnen  
in die englische Flotte eingereicht hat. Die neuen Namen  
der Linienschiffe sind „Azincourt“ und „Guin“. Die  
Sandlungsweise Englands erregt in der Türkei lebhaftes  
Erstaunen und Proteste von allen Seiten.

## Französische Ausfahrungen.

Mailand, 9. August. Vor dem deutschen Konsulat in  
Marseille spielten sich schwere Tumulte ab. Der deutsche  
Konsul mußte mit dem Personal unter polizeilichem Schutz  
Marseille verlassen. Auf der Durchreise durch Nizza wie-  
derholten sich die Krawalle. Der Konsul wurde durch  
einenwurf mit einer Flasche im Gesicht verletzt. Nun-  
mehr ist der Konsul in Ventimiglia auf italienischem  
Boden angekommen.

## Automobilverkehr.

Der Automobilverkehr unterliegt zurzeit durch das zum großen Anlauf ausgeartete fortgesetzte Anhalten und Bedrohen der schwersten Störung. Ein hoher österreichischer Offizier, im Auto von Wien nach Berlin entsandt, wäre um ein Haar erschossen, seine Reise, die selbstverständlich wichtiger eiliger Mission galt, ist um 12 Stunden verzögert worden. Der Generalstab des Feldheeres weist nochmals ausdrücklich darauf hin, daß kein verdächtiges oder feindliches Auto sich mehr im Lande befindet. Jedes Auto, das zurzeit fährt, befindet sich meist mit wichtigen Aufträgen im Dienste der Landesverteidigung. Die Interessen der Landesverteidigung verlangen gebieterisch, daß dem gesamten Autoverkehr keinerlei Hindernisse in irgend einer Weise und vor irgend einer Seite mehr entgegengesetzt werden. Sämtliche Behörden werden ersucht, sofort dafür zu sorgen, daß diese Mitteilung schleunigst auch auf dem flachen Land und in den Dörfern bekannt wird.

## Bezahlung von Remonten und Fahrzeugen.

Wb. Berlin, 9. August. Das preussische Finanzministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Beschleunigung der Abfindung der Eigentümer von Pferden, Fahrzeugen und Geschirren, welche bei der Mobilmachung ausgehoben worden sind, sind die Reichsbankanstalten ermächtigt, die über den Tagwert ausgestellten Anerkennnisse der Zivilaushebungskommissionen gegen Abzug des Diskonts zu begleichen und den Nennwert im Abrechnungswege sich von den Regierungshauptkassen, bei denen die Gelder nach einiger Zeit bereit gestellt werden, erstatten zu lassen.

## Ein englischer Aufruf gegen die Kriegsbeteiligung.

Berlin, 9. August. Dem „Berliner Tageblatt“ ist ein englisches Flugblatt zugegangen, das in Tausenden von Exemplaren in den Straßen Londons verbreitet wurde und wie folgt lautet: „Engländer tut Eure Pflicht und haltet Euer Land fern von einem schmachvollen und unsinnigen Krieg. Eine kleine, aber mächtige Clique will Euch in den Krieg treiben. Ihr müßt diese Verschwörung vernichten, oder es wird zu spät sein. Fragt Euch selbst: Warum sollen wir in den Krieg ziehen? Die Aliquienpartei sagt: wir müssen das Gleichgewicht der Kräfte aufrecht erhalten; wenn Deutschland Holland oder Belgien annektiert, wird es so mächtig sein, daß es auch uns bedroht. Aber diese Aliquienpartei sagt Euch nicht die Wahrheit. Es ist vielmehr Tatsache, daß, wenn wir an der Seite Frankreichs und Russlands kämpfen, das Gleichgewicht der Mächte gestört werden würde, wie nie zuvor. Wir würden Russland zu der gewaltigsten militärischen Macht auf dem Kontinent machen, und Ihr wißt, was Russland für eine Macht ist. Es ist Eure Pflicht, das Land vor dem Verderben zu retten. Handelt, bevor es zu spät ist.“ Der Aufruf ist im Namen der Neutrality League erlassen und von einer Reihe bekannter Engländer und Engländerinnen unterzeichnet.

## Aus dem deutschen Osten.

Der „Lyder Zeitung“ entnehmen wir folgendes Stimmungsbild vom 5. August. Wieder hat unsere Stadt eine ruhige Nacht gehabt, und alle Befürchtungen, die infolge der ausgestreuten Gerüchte gehegt wurden, haben sich nicht bestätigt. Es ist hocherfreulich, daß sich die Behörden entschlossen haben, ganz energisch gegen die Verbreiter von falschen Nachrichten vorzugehen. Wie uns mitgeteilt wird, sollen alle diejenigen, welche beunruhigende Gerüchte über den Anmarsch der Russen usw. in die Luft setzen und verbreiten sofort verhaftet werden. Ein trauriges Zeichen sind die vielen Verhaftungen wegen Spionage. Auch heute früh wurden wieder mehrere Personen nach Löben zum Kriegsgericht transportiert und andere wurden verhaftet. In Löben wurden gestern bereits 5 Spione erschossen und so ein Exempel statuiert, das seine Wirkung gewiß nicht verfehlen wird. — Eine freudige Erregung riefen die gestern abend eingetroffenen Telegramme über die Beschickung des russischen Hafens Libau und andere militärische Erfolge Deutschlands hervor. Von den jungen, die sich am Montag so zahlreich nach Löben begaben, um sich dort als Freiwillige zu melden, ist ein größerer Teil bereits eingekleidet worden, während andere noch einige Tage zurückgestellt worden. Die Brände in den umliegenden Dörfern sind auch heute wieder zu sehen. Ramentlich steigen die Rauchsäulen in der Richtung nach Wisfanigen, Borszhymen und Kallinowen auf. Die Landbevölkerung in den gefährdeten Bezirken ist ratlos. Die kleinen deutschen Patrouillen und auch einzelne Soldaten haben in den letzten Tagen große Geistesgegenwart bewiesen und manche brave Tat vollbracht, und auch bei den größeren Zusammenstößen haben die deutschen Truppen gute Erfolge errungen. Hoffentlich gelingt es bald, das Land vom Feinde zu säubern und den Krieg in Feindesland zu tragen. Der Zuzug von Flüchtlingen aus dem Grenzbezirk ist immer noch sehr groß. Die Heimatlosen Familien machen einen tiefbedauerlichen Eindruck. Besonders die vielen kleinen Kinder rufen das Mitleid aller Menschen hervor, und Bittwünschnngen gegen die Russen als die Schuldigen an dem Kriege werden überall laut. Man wünscht allgemein, daß ihnen der Standpunkt klar gemacht werden möchte, damit sie auf Jahrzehnte hinaus nicht wieder in die Lage kommen, als Friedensstörer aufzutreten.

## Ausweisung von 60 000 Italienern aus Frankreich.

Berlin, 8. August. Nach einer noch der Bestätigung bedürftigen Meldung der „Voss. Ztg.“ wurden 60 000 italienische Arbeiter, aller Mittel beraubt, aus Frankreich ausgewiesen.

# Extrablatt-Nachrichten

von gestern Abend

## Rückzug der russischen Grenztruppen.

Wien, 8. August. Die Russen haben einige Kosakenüberfälle an der Grenze versucht, die aber zurückgewiesen wurden. Im allgemeinen ziehen sich die Truppen zurück, um einige Kilometer landeinwärts Feldlager zu beziehen. Die Grenzwachthäuser wurden unter dem Schutz des Roten Kreuzes verlassen aufgefunden.

## Von österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 8. August. Gestern nachmittag fuhr ein Patrouillenboot gegen eine Stelle unterhalb der Drinamündung, wo die Serben eifrig an Befestigungen arbeiteten. 20 Meter vom Ufer entfernt schwang sich ein Marineunteroffizier der Donau-Flottille mit drei Kilogramm Tkrasit versehen über Bord, schwamm an Land, erreichte unbenutzt die Befestigung, schaffte die Sprengladung an die geeignete Stelle und brachte sie mit einer Zündschnur zur Explosion. Die Serben eilten herbei und eröffneten das Feuer, wurden aber von der Mannschafte des Bootes mit Schnellfeuer empfangen, die 4 Mann niederschickte, während der Unteroffizier unverfehrt das Boot schwimmend erreichte.

## Die albanische Not.

Mailand, 8. August. Die albanische Regierung hat Oesterreich-Ungarn und Italien um Geldmittel gebeten. Oesterreich-Ungarn antwortete, es habe keine Mittel zu diesem Zweck verfügbar. Italiens Antwort steht noch aus. Der albanische Finanzminister Noga ist in Bari angekommen.

## Von Lüttichs Eroberung.

Berlin, 8. August. Mit einer glänzenden Tat, die ihresgleichen in der Kriegsgeschichte aller Zeiten sucht, hat der Feldzug eingeleitet. Eine große moderne Festung wird von den deutschen Truppen im Laufe weniger Tage erobert. Am 5. August hat der Sandstreich einer unbedeutenden Truppenabteilung stattgefunden, der erfolglos geblieben war, und am 7. August, früh 8 Uhr war die Festung Lüttich bereits in deutschen Händen. Um sich die volle Bedeutung dieses Vorgehens klar zu machen, muß man sich eine moderne Festung vorstellen, die seit mehreren Tagen alarmiert und mit einer 20 000 Mann starken Kriegsbesatzung versehen war, die Forts mit einem dreieckförmigen Grundriß, die neuesten Geschütze, zum Teil unter Panzerschutz. Als Hindernis dient ein von Maschinengewehren besetzter Graben und mit neuesten Schnellfeuerkanonen flankierter Graben, vor dem sich ein Drahthindernis befindet. Zur Abwehr des Nahangriffs dienen Schnellfeuergeschütze, die ebenfalls unter Panzer stehen. Im allgemeinen kann eine derartig moderne Festung erst nach längerer Belagerung gestürmt werden. Von allem ist hier nicht die Rede gewesen. Wenn es den deutschen Truppen trotzdem gelungen ist, die Werke zu nehmen, so liefert das einen klaren Beweis für die geschickt angelegte Führung des Unternehmens und für die Tapferkeit der dabei beteiligten Truppen. Voss. Ztg.

## Deutschfreundlichkeit in Schweden.

Berlin, 8. August. Mit großer Genugtung darf die uneingeschränkte Anerkennung verzeichnet werden, mit der die aus Schweden zurückgekehrten Landsleute der Unterstützung gedenken, die sie in den Tagen des Kriegsabbruchs und der eiligen Heimreise bei ihren schwedischen Gastfreunden gefunden haben. Mit aufopfernder Bereitwilligkeit standen die Schweden den deutschen Geschäftsleuten zur Seite und mancher Auftrag bewies, daß die Sympathien der Schweden auf Seiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sind. Charakteristisch für diese Stimmung ist folgende Aeußerung eines alten schwedischen Herrn, die von einem heimgekehrten Landsmann erzählt wird. Dieser unterbrach die Dankesworte des Deutschen, in dem er ihm zurief: „Reden Sie nichts von Dank, gehen Sie hin und verhaften Sie so viele Russen, wie nur irgend möglich, auf diese Weise werden Sie uns am besten danken.“ (Berl. Tageblatt.)

## Serbische Entmutigung.

Sofia, 8. August. Amtliche Meldungen von der serbischen Ostgrenze belagen, daß die Bewohner ganzer serbischer Dörfer nach Bulgarien flüchten wollten, daß hier aber der Befehl gegeben wurde, keine Flüchtlinge aufzunehmen. Nach privaten Meldungen aus Ostmazedonien ist dort unter den Serben eine große Panik ausgebrochen; auch unter den Offizieren und den Grenztruppen soll Entmutigung herrschen.

## China.

Wb. Peking, 8. August. Bet. Telegr.-Ag. China hat Neutralität erklärt.

Wb. Kairo, 8. August. (Telegr.) In Ägypten ist der Kriegszustand erklärt worden.

## Der russische Generalstab über England

In dem großen russischen Generalstabswerk über den japanisch-russischen Krieg finden sich folgende charakteristische Stellen über die Haltung Englands und Deutschlands:

„England als Verbündeter Japans war in jenen Tagen unser Hauptfeind. Durch Abschluß des Bündnisses mit Japan hatte es sowohl moralische als auch materielle Unterstützung erwiesen, denn es bot ihm jenen Rück-

halt, ohne dessen Vorhandensein sich die Japaner schwerlich zu ihrem verzweifeltten und energischen Vorgehen entschlossen hätten. England hat verschiedentlich auch während des Krieges seine versprochene Neutralität beiseite gelassen.

In dem im fernen Osten begonnenen Kampf war der Rücken Russlands, der sich in diesem Fall an die Westgrenze lehnte, gesichert. Deutschland und sein Monarch verblieben treu den Traditionen, die die Häuser Romanow und Hohenzollern von alters her verbanden. Kaiser Wilhelm erkannte den Heroismus der russischen Armee an und war selbst in Kleinigkeiten bemüht, sein Wohlwollen gegen Russland und seine Vertreter zu beweisen.“

So urteilt das offizielle russische Generalstabswerk über Deutschlands Treue und Englands Untreue. Dem „Dank“ für unser edelmütiges Verhalten von damals erhalten wir heute. Wir haben ja nie etwas Besseres von unserem östlichen Nachbarn erwartet!

## Der Stimmungsumschlag in Elsas.

Straßburg, 8. August. Wie die „Bürgerzeitung“ meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen elsässischen Garnisonen ungeheuer. Selbst aus den französisch-gefinnten Grenzorten liegen Massenanmeldungen zum Dienst gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung in ganz Elsas ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzten Fäden, die die Altelsässer mit Frankreich verbanden, zerstört haben, und daß dieser Krieg Altelsasch unlösbar mit dem neuen Reich verbinden werde.

## Die Kriegsbegeisterung in Wien.

Wien, 8. August. Gestern Nacht 1 Uhr marschierten die Deutschmeister, die sich aus den Söhnen der Wiener Bevölkerung rekrutierten unter Singen und Jubel ab. Der Abschied von den Angehörigen in dem riesigen, fadelbeleuchteten Kasernenhof war ernst aber zuversichtlich. Als die Wiener Jugend den „Prinz Eugenmarsch“ anstimmte, flogen die Fenster in den Straßen auf. Die Gassen waren schwarz von Menschen und Jubelrufe erklangen. Das Regiment verließ unter jauchzenden Heilrufen auf Deutschland. Die ganze Stadt schien diese Nacht wach zu sein. (Berl. Morgenpost.)

## Auch Braa ist einig.

Prag, 8. August. Als gestern abend um 9 Uhr Extrablätter das siegreiche Vordringen der verbündeten Armee meldeten, zog die deutsche und tschechische Bevölkerung in großen Massen vor das deutsche Konsulat und stimmte in deutscher und tschechischer Sprache die Volkshymne an. Darauf wurden in deutscher und tschechischer Sprache Reden gehalten, worauf sich die begeisterten Manifestanten nach der Wohnung des deutschen Konsuls begaben. Der Konsul erschien unter dem Jubel der Menge und dankte für die Kundgebung. Er reichte den Erzhochenern die Hand. Dann zog die Menge weiter zum Raketki-Denkmal, zum Statthalter und zum Korpskommandanten. Die patriotischen Kundgebungen setzten sich fort. Es wurden Vaterlandslieder gesungen und patriotische Reden gehalten. Die Menge brachte auf die verbündeten Herrscher und Armeen Hochrufe aus.

## Frankreichs Rüstung.

Berlin, 8. Aug. Mehrere Berliner Zeitungen geben die Unterhaltung eines militärischen Sachverständigen mit einem höheren französischen Generalstabsoffizier wieder, die unmittelbar nach den Enthüllungen Humberts im französischen Senat stattfand. Der französische Generalstabsoffizier meinte, Humbert habe nichts gesagt, was der französische Generalstab nicht schon unzählige Male zur Sprache gebracht habe, meist vergebens. Seit Jahren mache der Generalstab auf die enorme Ueberlegenheit aufmerksam, die Deutschland durch die schwere Artillerie des Feldheeres besitze. Wir haben nichts, als die unbrauchbaren Rimailho-Geschütze. Alles andere ist noch Zukunftsmusik oder angestrichenes altes Eisen. Unser Feldgeschütz ist das älteste seiner Art. Ebenso ist das Lebelgewehr nicht mehr ihrem gleichwertig. Unsere Forderung von Uebungsplätzen ist abgelehnt worden. Von unseren Munition- und Verpflegungsvorräten will ich gar nicht reden. Nur an dem Zustand der Festungen ist der Generalstab mitschuldig, weil er das Geld für die vielen kleinen Sperrforts und Festungen für verloren hält und deshalb die Modernisierung der Sperrforts an der Waas nicht wünschte. — Diese Aeußerungen sind für uns von besonderem Werte, weil sie aus dem Munde eines feindlichen Offiziers kommen, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt. Zf. 3.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 10. August 1914.

## Brotpreise.

Julda, 8. Aug. Zwischen Vertretern des Magistrats und der Bäckerei hier sind folgende Höchst-Brotpreise bis auf weiteres vereinbart worden:

55 S für einen vierpfündigen Laib,

68 S für einen fünfpfündigen Laib.

— Personalien. Der Gerichtsassessor Dr. Fraeb in Marburg ist zum Amtsrichter in Zöbzig ernannt worden.

den. — Dem Justizrat Scheffer, Rechtsanwalt und Notar in Cassel, wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

**> Lebensfürsorge für Verwundete.** Um den Verwundeten unserer hiesigen Reservelazarette eine gute und leichte Kost zu bieten, wäre es angebracht, eine Sammelstelle zu errichten, von der aus die Verteilung stattfinden könnte. Die Landesbibliothek bietet sich als solche an und nimmt mit Dank Büchergaben für diesen Zweck entgegen.

**— Wer macht's nach?** Die braven Hofbiewerer haben durch Herrn Dr. med. Seubert dem hiesigen Roten Kreuz für die Erfrischungstation am Bahnhof Fulda die ansehnliche Summe von 204 M überwiehen.

**— Unterstützungsregelung.** Durch die Einberufung vieler Familienväter hat sich in manchen Familien Not eingestellt. Zwar erhalten die zurückgebliebenen Angehörigen von Kriegsteilnehmern vom Staate eine Unterstützung, welche für die Frauen im Sommer 9 M und im Winter 12 M und für jedes Kind unter 15 Jahren 6 M monatlich beträgt. Allein in vielen Fällen wird diese Unterstützung nicht zur Ernährung der zurückgebliebenen Familie ausreichen. Die Stadtverwaltung hat deshalb sofort eine Organisation ins Auge gefaßt, welche die bedürftigen Familien feststellen und die städtischerseits zu gewährenden Unterstützungen regeln soll. Zur Durchführung dieser Angelegenheit haben sich auf Anregung des katholischen Frauenbundes, der Evangelische Armenverein und der Jüdische Frauenverein zur Mithilfe bereit erklärt. Schon in der vorigen Woche wurde zu diesem Zwecke ein Ausschuss, bestehend aus Damen und Herren, gebildet unter denen wieder Bezirksvorsitzberinnen und Vertrauensfrauen stehen. Die Organisation für die Regelung der Unterstützung ist somit geschaffen. Die Anmeldungen für die Unterstützungen haben seitens der Bedürftigen auf Zimmer Nr. 6 des Rathhauses (Schloß) zu geschehen, von wo aus dann das Weitere veranlaßt wird.

**— Centralkino.** Das Centraltheater beabsichtigt, auch während des Krieges Vorstellungen zu geben. In den ernstesten Zeiten sehnen sich viele danach, auch wenn auf kurze Zeit, ihre abgelenkten Nerven auszulösen und in der Menge werden sich Verlassenheitsgefühle des Einzelnen verlieren. Alle tragen die gleichen Sorgen um geliebte Menschen, die fürs Vaterland kämpfen, und ist das Kino gleichsam eine Erholungsstätte. Plakate werden nicht ausgehängt werden; das Programm wird nur durch die Blätter veröffentlicht. Programmwechsel und Spielzeit ist wie bisher. — Kriegsdepeschen werden in den Pausen sofort bekannt gegeben.

**— Keine Zwangsversteigerung von Grundstücken?** Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin sind beim Justizminister vorstellig geworden, er möge dahin wirken, daß die Termine für die Versteigerung von Grundstücken mindestens um drei Monate hinausgeschoben werden. Im gegenwärtigen Augenblick dürfte kein Bieter mit entsprechenden Geldmitteln vorhanden sein. Zudem würden die Interessen der Grundstückeigentümer in ganz unverhältnismäßiger Weise geschädigt.

**Frankfurt a. M., 7. Aug.** In Bonames hatte Donnerstag Nachmittag ein Mann, der zum Bahnschutz mit einem Gewehr versehen ist, dieses ins Bahnhofsgelände abgestellt, um der Verwundung eines Militärzuges beizuwohnen. Ein Hund stieß an das Gewehr, ein Schuß traf und traf die 23jährige Frau Regenhardt aus Freungesheim in die Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

## Vermischte Nachrichten.

### Geheimhaltung der Truppenstandorte.

**Wb. Berlin, 9. August.** Die Zeitungen enthalten Anzeigen über Cheshelungen und Todesanzeigen von Offizieren und Militärbeamten. Darin sind die Truppenteile und besonders die Reservformationen sogar unter Angabe des Ortes genannt. Dies steht in schroffem Widerspruch zu der Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Bezeichnung von Truppenteilen absolut zu unterbleiben hat. Die Anzeigen sind durch die Zeitungen selbständig zu ändern.

### Die russische Mobilisation klappt nicht!

**Nürnberg, 9. August.** Ein aus Rußland zurückgekehrter Deutscher teilt dem „Frankfurter Kurier“ aus eigener Wahrnehmung über die russische Mobilisation folgendes mit: Die Rekruten und Reservierten weigern sich vielfach, zur Fahne zu gehen. Mit aufgezogenem Bajonett werden sie aus den Wohnungen herausgeholt und mit Kolbenhieben vorwärts getrieben, weil sie nicht gehen wollten. So sah ich, wie vier Mann, weil sie sich auf dem Boden wälzten, auf offener Straße niedergeschossen wurden.

**Leipzig, 7. August.** Von einem Kampf mit Spionen in Leipzig geben die „Leipz. N. N.“ folgende Schilderung: Die Militärbehörde wurde darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Autos durch Leipzig in der Richtung Halle-Delitzsch gefahren seien und sich bereits hinter dem Flugplatz befänden. Durch einen Offizier und einen Unteroffizier wurde sofort im Auto die Verfolgung aufgenommen. In der Nähe von Delitzsch wurde das verfolgte Auto gesichtet, das sich anscheinend in einem Walde verirrte hatte und in einem Feldweg stehen geblieben war. Beim Näherkommen der Verfolger feuerten die Insassen und flohen dann auf ein benachbartes Feld, wo sie sich hinter Heubäumen versteckten. Die Verfolger erwiderten die Schüsse und forderten die Flüchtlinge auf, sich zu ergeben, was diese mit Schüssen beantworteten. Nach mehrmaligem Schußwechsel hatten die Flüchtlinge anscheinend ihre Munition erschossen, sie erklärten, sich ergeben zu wollen, griffen aber plötzlich die Näherkommenden an. Es kam zu einem

Handgemenge, in dem die Fremden aber bald überwältigt waren. Einer von ihnen war erschossen. Alle trugen Frauenkleidung und darunter russische Uniform. Bei der Untersuchung des Autos wurden Bomben und 40 000 Francs in Gold gefunden.

**Wb. Wien, 9. August.** Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Zerstörung des herrlichen deutschen Botschaftspalais in Petersburg als einen Schandfleck für Rußland und als Seitenstück zu den Vorfällen in Paris, wo ohne Kriegserklärung des Kriegszustandes österreichisch-ungarische Untertanen in unqualifizierbarer Weise mißhandelt worden seien. Wenn der Schutz der Deutschen in Rußland den Vereinigten Staaten anvertraut wird, hofft das Blatt, daß Präsident Wilson den Beweis liefern wird, daß die Vereinigten Staaten ihrer Fahne die nötige Achtung zu verschaffen wissen und Rückfälle in rohester Verwilderung nicht dulden.

### Schießt nicht auf Flieger!

**Berlin, 9. August.** Es wird nochmals dringendst gebeten, bis in das kleinste Dorf hinaus davor zu warnen, auf Flieger, die sich nicht etwa durch Bombenabwerfen oder in anderer durchaus zweifelsohner Weise als Feinde erweisen, zu schießen. Man bedenke nur, welches Unheil durch einen Treffer gegen unsere Luftfahrer in ihrer wichtigsten Tätigkeit angerichtet werden kann. Dasselbe gilt von unseren Kraftfahrern. Wir haben keine feindlichen Kraftwagen mehr im Lande.

### Der englische Neutralitätsbruch.

Von besonderer, gut unterrichteter Seite wird aus Berlin der „Köln. Volksztg.“ geschrieben:

Die Ausbeutung der deutschen Neutralitätsverletzung in Belgien durch England soll verdeutlichen, daß England selbst von vornherein zum Bruch der Neutralität gegenüber Deutschland entschlossen war, namentlich auch für den Fall eines großen Misserfolges der französischen Armee. Hinsichtlich einer etwa von der deutschen Heeresleitung ins Auge gefaßten Kriegsführung in der Nordsee gegen Frankreichs Küsten wurde erklärt, England könne in diesem Falle nicht neutral bleiben. Die Wahl des Landwegs durch belgisches Gebiet wurde mit der Kriegserklärung beantwortet. Nur ein Vormarsch unter schwieriger Umgehung oder verlustreicher Eroberung französischer Sperrforts sollte offen gelassen werden, vorbehaltlich der Entschliebung Englands, auch in diesem Falle, bei größerem Erfolge unserer Truppen, Deutschland in den Arm zu fallen. Der leitende Gedanke Englands war, daß wir den Krieg dort führen müßten, wo die Umstände für Deutschland am ungünstigsten, für Frankreich am günstigsten liegen. Dieses englische Verhalten entspricht von Anfang an nicht dem Begriff der Neutralität. Es war schon bei Beginn des deutschen Aufmarsches eine Einmischung zur Erschwerung unserer Kriegsführung. England ist durch unser Vorgehen veranlaßt worden, die Maske rechtzeitig abzulegen, die es keinen Augenblick länger, als es ihm selbst liebte, getragen haben würde.

### Begeisterung in Hannover.

**Wb. Hannover, 9. August.** Ein Freudentag war's in Hannover, als die Siegesnachricht von der Einnahme der Festung Lüttich hier eintraf. In den Restaurants wurde die Nachricht von der Auszeichnung des kommandierenden Generals von Emmich freudig begrüßt. Anwesende Offiziere hielten an die Gasse patriotische Ansprachen, und auf die Verdienste des kommandierenden Generals von Emmich und seiner Truppen wurden donnernde Hurras ausgebracht.

### Drei Gold-Automobile abgefangen.

**Hohenlinde, 9. August.** An der ganzen preussischen Grenze von Myslowitz bis Remel war unser Militär angewiesen, auf alle Autos streng zu achten und sofort zu schießen, wenn sie auf Befehl nicht stehen wollten. Auch hatte man über alle Chaussees diese Eisenketten gespannt und Gagen mit den Zinken nach oben gelegt, über die der Feind stürzen mußte, falls er vor dem Posten nicht stehen blieb. Durch die Wachsamkeit unserer Truppen und der Bevölkerung ist es gelungen, wie der „Oberschlesische Kurier“ berichtet, 3 dieser Goldautos abzufangen, und zwar das erste bei Hohenlinde und zwei in Sobrau, Kr. Rybnik.

**Berlin, 9. August.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Sämtliche Landgestützte haben die für die landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Hengste den Landwirten, besonders zum Einfahren der Ernte, unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

**Bromberg, 9. August.** Am Donnerstagabend wurde der Landrat des Kreises Schubin im Regierungsbezirk Bromberg von einem Wachtposten erschossen. Ueber diesen sehr bedauerlichen Vorfall wird berichtet: Der Landrat kehrte von einer Dienstreise zurück. Am Eingang der Stadt Schubin rief ihn der Wachtposten dreimal an. Als das landräthliche Auto den Anruf nicht beachtete, gab der Wachtposten — ein Lehrer aus dem Kreise Schubin — einen Schuß ab, der den Landrat tötete. Der Landrat dürfte im Auto den Anruf nicht gehört haben.

**Wb. London, 8. August.** Die Polizei hat viele von Deutschen bewohnte Häuser durchsucht. In dem Londoner Vorort Carlisle und in anderen Ort in Englands wurden zahlreiche Deutsche unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

**— Das ist die Frage.** Von dem schlagfertigen Berliner Humor, der auch den augenblicklichen Situationen gewachsen ist, gibt der „Kosmos von Berlin“ ein hübsches Bröckchen. Auf einen Berliner, der dieser Tage, als der Kriegsausbruch bevorstand, friedlich unter den Linden seines Weges ging, stürzte sich plötzlich aus einem Gasthof heraus ein Fremder, dem die Ereignisse offenbar den Kopf verwirrt hatten, und richtete an ihn mit unerkennbarer russischer Aussprache die Frage: „Wie kommt man jetzt am schnellsten nach Sankt Petersburg?“ — „Ja, mein

lieber Herr, das überlegen wir uns auch gerade“, antwortete der Berliner gemächlich und ließ den Unglücksmannt verduht stehen.

**Ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den König von Italien.** Nach einer Mailänder Meldung der „Voss. Ztg.“ traf in Rom der italienische Botschafter in Wien ein und überbrachte dem Könige von Italien angeblich ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph. Derselben Quelle zufolge ist der ehemalige deutsche Militärattaché in Rom, von Kleist, mit einer Botschaft Kaiser Wilhelms an den König Viktor Emanuel in Rom eingetroffen.

## Russische Zustände.

Der Prager „Bohemia“ wird aus ihrem Reservat folgender Brief eines in Sestrorekl bei Petersburg weilenden Reichsdeutschen, eines Musikers, zur Verfügung gestellt, der zwar schon mehrere Tage alt ist, aber aus dem hervorgeht, welche furchtbare Zustände in Rußland, speziell in Petersburg herrschen und wahrscheinlich noch herrschen: Kurort Sestrorekl, 10. Juli russ. Stils 1914.

... Seit 10 Tagen geht es in Petersburg fürchterlich zu. Es ist viel, viel schlimmer, als veröffentlicht wird. Schon seit einer Woche schießt das Militär ins Volk. Es sind schon über 500 Tote und mehr als 1000 Schwerverwundete. Bis jetzt streifen 180 000 Menschen, jeden Tag nimmt es zu. Es ist ganz gefährlich. Seit drei Tagen fährt die Eisenbahn nicht mehr von Sestrorekl nach St. Petersburg und ich kann nicht Mittagessen gehen. Die Konzerte fallen schon seit 5 Tagen aus. Alles kostet jetzt das Dreifache und wird von Tag zu Tag teurer. Es gibt kein Brot mehr. Wenn das noch 2 bis 3 Tage dauert, bekommt man gar nichts mehr zu essen. Die Arbeiter und das Volk überfallen die besser gekleideten Menschen und werfen mit Steinen, es ist lebensgefährlich. Heute streift auch schon die große russische Militär-Gewehrfabrik in Sestrorekl, 5000 Arbeiter.

In allen Ecken reiten die Kosaken durch die Straßen mit Knuten und hauen auf das Volk. Es dürfen höchstens vier Personen zusammengehen, sonst werden sie von den Kosaken verhauen. In vielen Straßenecken finden Kämpfe mit Militär statt. Viele unschuldige Menschen sind schon verhaftet, verwundet usw. Das Volk wirft mit Steinen die Fenster ein. Bei der Eisenbahn haben sie Telegraphenstangen umgeworfen, die Eisenbahnschienen mit Baumstämmen belegt. Heute wurde bekannt gegeben, daß niemand auf die Straße darf.

Bin mal neugierig, wie lange es noch dauert. In Petersburg ist es ja ganz schrecklich. Keine Tramway und Elektrische geht. 300 Waggons von der Elektrischen haben sie vernichtet. Die Pferdebahn haben sie umgeworfen, mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Kein Schiff darf fahren. Die große Renabridge wolkten sie in die Luft sprengen. Alle Läden sind geschlossen. Zurzeit ist gerade der französische Präsident in Petersburg, sowie die französische, viele französische Kriegsschiffe. Als der Präsident kam, hat das Volk mit roten Taschentüchern gewinkt und revolutionäre Lieder gesungen, alle Arbeiter waren mit Steinen bewaffnet. Das Militär konnte aber nichts machen, sie wollten nicht haben, daß der Präsident bei einem Gemebel empfangen wird.

Es nimmt stündlich zu. Habe Angst, daß ich nicht abreißen kann. Außerdem hat es gebrannt, 6000 Menschen sind vollständig obdachlos und bekommen von niemand Unterstützung. Für die Abgebrannten haben sie nichts. Außerdem herrschen die Cholera und die schwarzen Blattern. Bin froh, daß ich weg komme von Rußland. Es ist furchtbar gefährlich hier zu leben. Ich reise über Gelsingfors mit dem Schiff nach Deutschland, das am sichersten ist. Hoffentlich habe ich Glück und recht gutes Wetter. Bin am 12. August deutschen Stils spätestens bei euch in Frankfurt und bleibe bis zum 22. August. Bin froh, daß ich wieder in ein Land komme, wo Ordnung ist und einer seines Lebens sicher ist. Die Leichen werden ungezählt, wie Holz auf die Wagen geladen. Wenn es ginge, würde ich jetzt schon abreißen, aber man kommt nicht fort von hier, die überfallen die Eisenbahnzüge.

## Kennt ihr uns nicht?

Kennt ihr uns nicht? Mit prählendem Gebahren Beschwört ihr wieder freventlich den Krieg? Wir trieben euch doch zweimal schon zu Paaren, Mit Gott eringen unsre tapfern Scharen Zum drittenmale den gerechten Sieg!

Glaubt nicht, daß euer Wüten uns erschrecke. Der Arbeit lebten wir; ihr ruft zum Streit! Nun werfen wir das Werkzeug in die Ecke, Und jeder Mann ist jetzt ein kühner Recke, Zum Tode für sein Vaterland bereit.

Wir opfern unser Blut dem Heimatlande, Beschützen unsern Herd, das Herz ist rein; Ihr schirmt eine Meuchelmörderbande Und werdet schamlos nicht ob dieser Schande, Sagt an, wo kann wohl Gottes Segen sein?

Kennt ihr uns nicht? Wir holen ohne Zagen Für unsre Fahnen frisches Lorbeerreis. Wir können es mit frohem Mutte wagen, Gott ist mit uns in diesen schweren Tagen! Dem Vaterlande Heil! Dem Kaiser Preis!

H. Kuno.

## Betterausichten.

Heiter, trocken warm, Gewitterbildung, nordöstliche Winde.

## Amtliches. Kriegs-Aushebung.

Die Kriegsaushebung für den Kreis **Fulda** wird nach dem nachstehenden Geschäftsplan in dem **Gasthause des Herrn Karl Sildebrandt** (Unionbrauerei) hier, **Leipzigerstraße 12**, abgehalten werden.

Das Geschäft beginnt an allen Tagen morgens um 8 Uhr. Zur Aushebung kommen:

### Dienstag den 11. August 1914:

Alle Militärpflichtigen der **Stadt Fulda** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis einschließlich **G**.

### Mittwoch den 12. August 1914:

Die militärpflichtigen Mannschaften der **Stadt Fulda** mit dem Anfangsbuchstaben **H** bis einschließlich **R**.

### Donnerstag den 13. August 1914:

Die Militärpflichtigen der **Stadt Fulda** mit dem Anfangsbuchstaben **S** bis einschließlich **Z**, sowie die Mannschaften aus den Gemeinden **Adolphsdorf, Almus, Almdorf, Armenhof, Bernhards, Besges, Bieberstein, Blankenau, Böckels, Brandlos**.

### Freitag den 14. August 1914:

Die Militärpflichtigen der Gemeinden: **Bronnzell, Buchenrod, Büchenberg, Dassen, Dietershan, Dietershausen, Dipperz, Dirlos, Döllbach, Dörmbach, Dorfborn, Edelzell, Eichenau, Eichenried, Eichenzell, Ellers, Elters, Engelhelms, Finfenhain, Flieben, Friesenhausen, Gersrod, Giesel, Dorf und Gutsbezirk, Gläserzell, Großlüder, Dorf und Gutsbezirk, Hainbach, Hainzell, Harmerz, Hattenhof, Hauswurz, Höf und Heid, Hofbieber, Horas**.

### Samstag den 15. August 1914:

**Sotensfeld, Johannesberg, Jossa, Istergiesel, Kämm**

**merzell, Kauppen, Kerzell, Keulos, Kleinlüder, Kohlgrund, Kohlhaus, Künzell, Langenbieber, Lehnerz, Löschenrod, Lüdermünd, Lütterz, Maberzell, Magdlos, Malkes, Marbach, Margretenhaun, Melters, Melzdorf, Mittelfalbach, Mittelrode, Müs, Neuenberg, Neustadt, Niederbieber, Niederfalbach, Niederrode, Niesig, Oberbimbach, Oberrode, Oppertz, Petersberg.**

### Sonntag den 16. August:

**Pfaffenrod, Pilgerzell, Poppenrod, Reinhards, Reg, Rodges, Rödergrund, Egemes, Rönshausen, Rommerz, Rothemann, Rüders, Bad Salzschlirf, Schlehenhausen, Schweben, Sidels, Steens, Steinau, Steinhaus, Stöckels, Stork, Thiergarten, Tiefengruben, Traisbach, Uffhausen, Unterbimbach, Weiststeinbach, Weidenau, Welfers, Weihershof, Wiesen, Wiffels, Wiffelsrod, Wittges, Wolferts, Zell, Ziegel, Ziebers, Zillbach, Zirkenbach.**

Die Militärpflichtigen haben an jedem Morgen **pünktlich um 7 Uhr** zur Stelle zu sein.

Zur Kriegsaushebung haben sich bei Meldung der gesetzlichen Strafen zu stellen:

**Sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1894, 1893 und 1892 und rückwärts, soweit sie noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben;**

die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über die zu entscheiden ist;

die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, über deren Militärverhältnis noch nicht endgültig entschieden ist.

Im Anschluß an die tägliche Kriegsaushebung findet außerdem die obermilitärärztliche Untersuchung derjenigen **Mannschaften des Verurlaubtenstandes** (Reservisten, Wehrleute, Ersatzreservisten) statt, die wegen Krankheit der Einberufung zur Truppe nicht hatten folgen können.

Ueber äußerlich nicht wahrnehmbare Gebrechen sind amtlich beglaubigte Nachweise im Termin vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister bzw. deren Stellvertreter haben im Aushebungslokal anwesend zu sein und sich daselbst so lange aufzuhalten, bis die Aushebung der Mannschaften ihrer Gemeinden beendet ist. Sie haben dafür zu sorgen, daß die Mannschaften sauber und rein gewaschen und im nüchternen Zustande vor der Kommission erscheinen. Stöße dürfen nicht mitgebracht werden.

Schließlich haben die Bürgermeister diese Bekanntmachung wiederholt in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen. Die Stammrollen sind **spätestens** bis Mittwoch Nachmittag hierher einzufenden.

### Die Aushebung des Landsturmes findet später statt. Hierüber ergeht noch besondere Bekanntmachung.

Fulda, den 8. August 1914.

Der Zivil-Vorsitzende  
der Ersatzkommission des Kreises Fulda  
J. V. Baehler.

### Aufruf.

Bei der preussischen Landgendarmarie werden pensionierte und ohne Pension aus der Gendarmarie entlassene Gendarmen zur vorübergehenden Beschäftigung in geeigneten Standorten als **Fuß-Ersatzgendarmen** angenommen. Freiwillige Meldungen sind unter Beifügung der Entlassungspapiere sofort an die Gendarmarie-Brigaden zu richten, die auch die nähere Auskunft über Gehaltsrisse erteilen.

Berlin, den 5. August 1914.

Der Chef der Landgendarmarie:  
von Westernhagen,  
General der Infanterie.

Zusatz der 11. Gendarmarie-Brigade.  
Meldungen für die 11. Gendarmarie-Brigade sind zu richten nach **Cassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 300**.

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 11.-14. August 1914.

## Die Sklavin

Schauspiel in 3 Akten

## Der Sittlichkeitsapostel

Lastspiel in 3 Akten

Während des Krieges wird das Programm nur noch an dieser Stelle veröffentlicht.

sowie das übrige reichhaltige Nebenprogramm.

Die Bäckerei-Inhaber werden gebeten, auf Grund der von mir ausgestellten und mit Stempel versehenen gelben Zettel die angewiesene Zahl Brode nach Bedarf abzugeben und mir die Rechnung unter Beilage dieser Zettel einzureichen.

Ohne Rückgabe der bezeichneten Zettel kann eine Zahlung nicht erfolgen.

**Richard Müller'sche Verwaltung.**

**V. J. Schöpl, Rhabanusstraße 25.**

**Wegen Einberufung** meines Mannes in den **Kriegsdienst** mache ich der verehrlichen Einwohnerschaft von Fulda und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein

445

### Installations- und Spengler-Geschäft

in **unveränderter** Weise unter Leitung meines Schwiegervaters **Herrn Melchior Hasenpflug** weiterführe.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne **Hochachtungsvoll**  
**Frau Andreas Hasenpflug jun.**  
Karlstraße 20.

Kräftiges, lammfrommes

## Pferd

billig zu verkaufen.

Offerten unter 446 an die Expedition d. Ztg.

### Die Polizei

weiß alles!

Aber ich weiß, dass

**Uth's Krokodil-Pflaster** besser ist gegen Hühneraugen wie alle Tinkturen und Pflaster zusammen, denn eine Schachtel für 60 Pfg. aus der **Drogerie zum Krokodil**, 357 Fulda Karlstrasse 31 **hat mir geholfen!**

Baugewerkschaft Offenbach a. M.  
den preuß. Anstalten gleichgestellt.  
Der Groß-Direktor  
Prof. Hugo Eberhardt

### Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

**Zinsfuß** für Spareinlagen **3 1/4 %**  
für Conto-Corrent-Einlagen **4 %**  
für Lombard-Darlehn und Conto-Corrent-Ausleihungen **5 %**

### Bekanntmachung.

Die Unterstützungen von Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften sind vom Reichstag erhöht worden. Es erhalten künftig die

**Ehefrauen** . . . . . **9 Mark** monatlich und außerdem für

**Jedes Kind** unter 15 Jahren **6 Mark** monatlich.

Da die Auszahlung durch die zuständige Behörde im ersten Monat nicht so schnell erfolgen kann, sind von Herrn **Richard Müller**

### Dreitausend Mark

zur außerordentlichen Unterstützung der Ehefrauen und Kinder bedürftiger **einberufener** Mannschaften in der Stadt Fulda zur Verfügung gestellt worden.

Gesuche um Unterstützung sind unter Vorlage einer Bescheinigung von der städtischen Behörde oder des betreffenden Bezirksvorstehers bei dem Unterzeichneten **mündlich** vorzubringen und werden täglich von 2 — 5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Die Ausgabe der Unterstützung erfolgt sofort in **bar** und durch Anweisung auf Bezug von **Brod und Milch**.

Die städtischen Behörden und die Herren Bezirksvorsteher werden gebeten, diese Bekanntmachung weiter zu geben.

Fulda, den 7. August 1914.

**V. J. Schöpl,**  
**Rhabanusstraße 25.**



Niederlage bei **Hermann Schiffhauer, Kolonialwaren und Delikatessen, Fulda, Bahnhofstraße 19, Telephon 136.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an

Gutsbesitzer, Leutnant der Reserve,

**Herrlein und Frau**

Elly geb. v. Schlemmer.

Margretenhaun, den 8. August 1914.

Den Preis für

## Käsematte

ermäßigen wir bis auf weiteres auf

**20 Pl. per Pfund.**

Wir können nicht dringend genug empfehlen, sich dieses außerordentlich gesunde und **billige** Nahrungsmittel möglichst umfangreich zu **Probe** zu machen.

Unsere Käsematte enthält nicht nur hohen Nährwert, sie ist auch sehr **leicht** verdaulich und von **günstigster** Einwirkung auf die Darmtätigkeit. Mit etwas **Milch** angerührt und je nach Geschmack mit **Salz, Pfeffer, Zwiebeln** usw. gewürzt, bildet sie eine sehr **schmackhafte** Beigabe zu **Brot, Kartoffeln** usw.

**Molkerei Fulda.**